

Bonn, den 1. Juli 1930.

Lieber Herr Kollege Hänel!

Ihre Verlobungsanzeige erfüllt mich für Sie mit grosser Freude. Ich habe ja Ihre Einsamkeit in allen diesen Jahren gesehen, Ihre Existenz in der Friedrichshalle, Ihr unstetes Wandern hin und her zwischen den Stätten, wo glückliche Familienväter Ihre grossen oder kleinen Scharen um sich versammeln. Und nun soll das ein Ende haben und der Ehestand auch Sie in seinen schützenden Hafen aufnehmen. Dass es auch daselbst noch Klippen und Stürme und allerlei Möglichkeiten von Havarie gibt, das brauche ich Ihnen als einem lebenserfahrenen Manne nicht erst warnend zuzurufen. Es ist dennoch ein Grosses, wenn der Entschluss und die Möglichkeit, diese Kurve zu nehmen, einmal glücklich da sind. Und so wünsche ich Ihnen denn von Herzen alles Gute für die nahe und ferne Zukunft. Ob wohl Ihre künftige Gattin sich wirklich entschliessen wird, alle Tage den Reichsboten mit Ihnen zu lesen und nötigenfalls auch mit Ihnen am Lutherfilm sich zu erbauen? Oder ob Sie nun auch in dieser Hinsicht ein Neues, ein wahrhaft alttestamentliches Wunder zu erle-

ben bekommen. Sie wissen, wie ich mich darüber freuen würde. Aber auch wenn das nicht eintreten sollte, werde ich Ihres Weges in aller Teilnahme gedenken in Erinnerung vieler guter Stunden, die wir in Münster zusammen erlebt haben.

So seien Sie, auch von meiner Frau, aufs Beste begrüßt!

Ihr